

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 75 Heller

Redaktion u. Verwaltung: Prag XII., Gogolova 62 - Telefon 53077 - Herausgeber: Siegfried Taub - Beramt. Redakteur: L. B. Jeleno Neuwirth, Prag

18. Jahrgang

Mittwoch, 9. November 1938

Nr. 264

Aus dem Inhalt:

77.000 Arbeitslose

Slowakische Einheitspartei

Amerika wählt

Erdbeben in Prag

Ein neuer Labour-Wahlsieg

London, 8. November. (Glas.) Im Dartford, in der Grafschaft Kent, fanden gestern Ergänzungswahlen statt. Es wurde die Kandidatin der Arbeiterpartei Frau Adams mit 46.514 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten Midgel gewählt, der 42.276 Stimmen auf sich vereinigte. Bisher war dieser Bezirk durch einen konservativen Kandidaten im Parlament vertreten.

Bei den letzten Parlamentswahlen war Frau Adams mit rund 2600 Stimmen von den Konservativen geschlagen worden.

Die Franco-Truppen am Ebro

Saragossa, 8. November. (Neuer.) Die Franco-Truppen eroberten gestern das Dorf Mora de Ebro, die Schlüsselstellung am Ebroflus. Die Mesopotamier wurden auf das linke Ufer zurückgebrängt.

Republikanische Offensive in Katalonien

Barcelona, (Ag. Ep.) Im Abschnitt des niederen Segreflusses haben unsere Truppen diesen Fluss an mehreren Stellen überschritten. Allen feindlichen Widerstand brechend, schritten sie auf dem rechten Ufer vorwärts. Sie haben die Straße Saragossa-Verida zwischen Verida und Praga abgeschnitten, Gefangene gemacht und große Mengen Kriegsmaterial erbeutet, das gegenwärtig noch gesammelt wird. Zur Stunde der Ausgabe dieses Berichtes setzen die spanischen Truppen ihren siegreichen Vormarsch fort.

Vandervelde legt Parteivorsitz nieder

Wie die Prager Presse berichtet, hat der bisherige Vorsitzende der belgischen sozialistischen Partei, Emile Vandervelde, auf dem eben stattfindenden Kongress der Partei sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Der Grund zu diesem Austritt waren Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Parteivorsitzenden und dem der Partei angehörenden belgischen Ministerpräsidenten Spaak. An der Seite Vanderveldes stand diesmal auch der frühere Finanzminister de Man, der dem Ministerpräsidenten vorwarf, Deflationspolitik zu betreiben. Hierauf stellte Spaak die Vertrauensfrage und die von ihm eingebrachte Resolution wurde mit 888.004 gegen 132.497 Stimmen bei 34.185 Enthaltungen angenommen. Diese Resolution enthält auch eine Billigung der Außenpolitik Spaaks. Als das Ergebnis der Abstimmung bekannt wurde, erklärte Vandervelde, daß er nicht mehr länger Vorsitzender der Partei bleiben wolle und als einfacher Parteimitglied weiter mitzukämpfen bereit sei.

Ungarische Sozialdemokratie verläßt die Internationale

Die ungarische sozialdemokratische Partei wird sich in der aller nächsten Zeit auf eine nationale Grundlagensatzung stellen. Der Führer der Partei, Abgeordneter Petho, erklärte einem Mitarbeiter des „A. Eit“, daß die Stellungnahme der ungarischen Sozialdemokratie mit den allgemeinen Interessen Ungarns identisch sei. Unbeeinträchtigt von jeder äußeren Einwirkung werde die Partei für die berechtigten Interessen des Ungarns eintreten. Die Partei wird in nächster Zukunft mehrere Abgeordnete beim Einmarsch vertreten sein. Praktisch kündigt diese Erklärung den Austritt aus der II. Internationale an.

Die Arbeiterpartei Luxemburgs billigt die ministerielle Zusammenarbeit

Am 1. November hat der Kongress der Luxemburgischen Arbeiterpartei einstimmig die folgende Resolution beschlossen.

Der in Betange tagende Kongress der Arbeiterpartei stellte fest, daß durch den Eintritt der Arbeiterpartei in die Regierungskoalition eine neue Politik eingeleitet wurde, die den Interessen der Arbeiterklasse bestens dient; er drückt den beiden Ministern und der parlamentarischen Fraktion der Partei volles und ganzes Vertrauen aus und gibt ihnen die Vollmacht, das Regierungsprogramm, das die Grundlage der Koalition bildet, vollständig durchzuführen.

Beschluß des Parteivorstandes Abschied in Ehren

Prag. Der Parteivorstand der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei beriet am 4. November über aktuelle Fragen. Nach einem Berichte des Abgeordneten Zafsch und anschließender gründlicher Aussprache wurde ohne Gegenstimme beschlossen, mit Rücksicht auf die Minderjährige Entscheidung der Unmöglichkeit einer Fortführung der früheren Tätigkeit auch formell Rechnung zu tragen und das Erscheinen der Parteipresse der 9. November einzustellen.

Freiheit ist über Silber und Gold.
(Spruch im Kaiser Palast.)

w. j. Den schwersten Beschluß, den wir je gefaßt haben, gilt es zu erfüllen. Tatsachen, vor denen wir uns beugen müssen, haben ihn erzwingen. Unser Blatt, das Sprachrohr der letzten deutschen Sozialistenpartei in Mitteleuropa, muß sein Erscheinen einstellen. Es gilt also Abschied zu nehmen, von der Regierung, die uns nach dem Spruch von Wänden gebunden ist, von unseren Freunden im Lande und in der Welt. In dieser Stunde soll uns der Schmerz über Verlorenes nicht übermannen. Es ist das Recht des Besiegten, den Kopf hoch zu tragen, wenn er für eine gute Sache getritten hat und durch fremde Schuld geküßt worden ist. Ein gewaltiges Schicksal hat uns auf verlorenen Pfaden gestellt. Die Fahne, die es uns in die Hand gedrückt, mußten wir tragen bis ans tragliche Ende. Mehr wollen wir in diesen Augenblicken nicht zu unserer Rechtfertigung sagen als dies, daß wir einer christlichen Ueberzeugung ehrlich zu dienen versuchten und daß wir ihr alles opfernd, was uns war. Wenn in einem historischen Augenblick die Stämpfenden allein, dessen waren wir uns bewußt. Wir hatten zuletzt nur die Wahl, ob es ehrenhafter ist, mit keiner Bestimmung zu unterliegen oder sie treulos zu verlassen. Wir haben gewählt.

Was weiter werden soll, ist zunächst nicht mehr Sache unserer Urteils und unserer Bestimmung. Die Sieger des Weltkrieges haben dem nationalsozialistischen Regime alles gewährt, was sie den deutschen demokratischen Kräften verweigerten. Dieses Faktum wird tiefe Spuren in der europäischen Geschichte hinterlassen. Unser Bestreben war es, den Zustand von Versailles so zu überwinden, daß eine ehrenhafte Lösung ohne Sieger und Besiegte gefunden werde. Was uns vorschwebte, war eine europäische Einigung auf der Basis der Gleichberechtigung und Zusammenarbeit aller Völker. Den unralten Zwiespalt zwischen Deutschen und Slawen wollten wir wenigstens auf dem Boden unseres Landes überwinden. Der Versuch ist gescheitert, die Aufgabe bleibt.

An aufopfernden Bemühungen, die jüdenfeindliche Frage auf dem Boden der Demokratie, mit den Mitteln der Demokratie und im Einvernehmen mit dem jüdischen Nachbarvolk zu lösen, hat es nicht gefehlt. Durch weißen Verschwören sie nicht ans Ziel gelangen konnten, bleibe unerörtert. Es hat keinen Sinn, frische Wunden wieder aufzureißen. Auch wir selbst, die wir hohen Einsatz für das Werk der nationalen Verständigung beizutragen, wollen für uns nicht Unfehlbarkeit herauskramieren. Ueberlassen wir dieses Thema getrost den Historikern zur Klärung. Unsere Idee konnten wir nur auf der Linie verfolgen, die wir vom Ausgangspunkt der Bewegung her bezogen haben. Das Bekenntnis zur Freiheit hat viele unserer Freunde ins Exil getrieben. Für sie fordern wir nicht mehr, als die Achtung, welche jedem Charaktermenschen gebührt, und die Möglichkeit, sich irgendwo in der Welt eine neue Heimat zu gründen.

Mag auch das nationalpolitische Wollen unserer Partei im Zusammenprall stärkerer Mächte verflüchtigt worden sein, die soziale Leistung und das kulturelle Aufbauwert der sozialdemokratischen Bewegung werden aus den Werten der Geschichte niemals ausgelöscht werden können. Wenn wir so zurückblicken auf all die Jahre harter Arbeit, dann dürfen wir sagen, daß auch auf unserem Vorden für die Sache des arbeitenden Volkes unvergängliche Leistungen gesetzt worden sind. Die Menschen, die sich um das Banner der Sozialdemokratie scharten, waren gewiß nicht frei von Schwächen, doch sie verkörperten einen schöpferischen Impuls, dessen Ringebere für die allgemeine Sache der Menschheit ohnegleichen ist. Wieder Familienglück ist,

Britische Thronrede

Gesetz über die tschechoslowakische Anleihe angekündigt

London, 8. November. In traditioneller Form eröffnete heute der König, der von der Königin begleitet war, die neue Session des britischen Parlaments. In seiner Thronrede jagte der König u. a., daß die Regierung alles, was in ihren Kräften steht, tun werde, um die Entwicklung eines guten Verständnisses im Geiste der gemeinsamen englisch-deutschen in München am 30. September d. J. vereinbarten Erklärung zu vertiefen. Durch das Inkrafttreten des britisch-italienischen Vertrages vom April würden die traditionell guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern befestigt werden. Das werde eine weitere Ursache des europäischen Friedens sein. Die Thronrede erwähnt dann die Einladungen an den rumänischen König für diesen Monat sowie an den französischen Staatspräsidenten für das nächste Frühjahr und kündigt für den Sommer 1939 den Besuch des Königs paterfamilias in Kanada und in den Vereinigten Staaten an.

In Spanien werde die Regierung an der Politik der Nicht-Einmischung festhalten und die Wiederherstellung des Friedens in jeder möglichen Weise unterstützen. Auch im Fernen Osten sei die britische Regierung bereit, zur Erreichung einer Einigung und eines dauernden Friedens beizutragen, falls sie von den streitenden Parteien darum ersucht würde. Inzwischen werde sie alles tun, um die britischen Interessen in diesem Gebiet zu sichern.

Meine Minister, so fährt die Thronrede fort, haben bereits Maßnahmen getroffen, daß

10 Millionen Pfund für den dringlichsten Bedarf der tschechoslowakischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Es wird Ihnen ein Gesetzesantrag vorgelegt werden, der sich mit der finanziellen Unterstützung der tschechoslowakischen Regierung befaßt.

Gewisse Mängel in den militärischen und zivilen Verteidigungsvorbereitungen, die sich in der letzten Krise gezeigt hätten, sollen rasch behoben werden. Die Ausrüstung und die Ausdehnung der britischen Verteidigungskräfte machten jetzt schnelle Fortschritte. Die schon beschlossenen Maßnahmen sollen weiter bekräftigt und ergänzt werden. Die aktive Förderung des Friedens in Europa werde zu einer Ausbreitung der Atmosphäre des Vertrauens führen und der Ausweitung von Handel, Industrie und Beschäftigung einen neuen Impuls geben.

In der Debatte über die Antwort auf die Thronrede warf der Oppositionsführer Major Attlee der Regierung vor, daß sie dem Unterhaufe ein allzu reichhaltiges Programm vorgelegt und in der Thronrede keine Erwähnung eines wirksamen konstitutionellen Programmes enthalten sei. In der Außenpolitik könne es der Thronrede zufolge scheinen, daß in München eine dauernde Regelung aller Streitfragen erzielt wurde und daß das Abkommen mit Italien wirklich den Frieden in Mitteleuropa gebracht habe; doch sei dem nicht so. Major Attlee erob auch den Vorwurf, daß die Thronrede den Völkerverbund nicht erwähne.

Woroschilow:

„Der Weltkrieg glimmt schon“

Moskau, 8. November. (Zaf.) Aus Anlaß der Feier des 21. Jahrestages der Oktober-Revolution fand gestern auf dem roten Platz eine große Militärparade statt. Nach der Parade hielt der Volkskommissar für Nationalverteidigung Woroschilow eine Rede, in der er die Erfolge des eben abgelaufenen Jahres auf dem Gebiete von Industrie, Verkehr, Wissenschaft und Kultur hervorhob. Dann behandelte Woroschilow ausführlich den Zwischenfall an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze bei dem Chapaner See und sagte dann:

Die Feinde müssen sich dessen bewußt werden, daß wir keineswegs geschwungen sind, die Operationen unserer Truppen immer auf das Gebiet zu beschränken, in dem ein Angriff unternommen wurden. Am Gegenteil, es wird für uns bequemer und leichter sein, den Feind auf seinem eigenen Gebiete zu schlagen. Auf jeden Angriff und auf jeden Schlag werden wir dreifach mit der ganzen Macht unserer heldenhaften Armee antworten.

Die Feier des 21. Jahrestages der Oktober-Revolution fällt in die Zeit einer größeren Weltkriegsgefahr als im vergangenen Jahre. In diesem Jahr haben sich die Ereignisse in Ostpreußen, im Tschechoslowakei, beim See von Chapan und anderwärts zugetragen. Die Völker Spaniens und Chinas führen einen zähen Kampf gegen den Feind.

Der Weltkrieg glimmt schon und kann jeden Augenblick jeden Staat und jede Nation ergreifen. Wir müssen auf der Hut sein. Wir dürfen nicht und werden auch nicht unvorbereitet von den künftigen Ereignissen betroffen werden. Die rote Armee, die Flotte, die Flugwaffe und die anderen Wehrorganisationen werden alles tun, um mit einem vernichtenden Schlag einen feindlichen Angriff abzuwehren.

Nach der Rede Woroschilows folgte ein Paradenmarsch der Truppen, an dem sich Infanterie, motorisierte Einheiten, Artillerie und Tanks beteiligten. 360 Flugzeuge kreisten bei dieser Gelegenheit über dem roten Platz.

Hitlers Leibarzt am Krankenbett Dr. Raths

Paris, 8. November. Der Leibarzt Hitlers Dr. Brand und der Professor der Minderen Universität Dr. Magnus sind heute von Deutschland nach Paris geflohen und haben den Volkskommissar Dr. Rath unterrichtet, der sich in einer Pariser Klinik in Behandlung befindet. Sie konstatierten, daß der Zustand Dr. Raths immer noch sehr ernst ist, hoffen jedoch ihm am Leben erhalten zu können.

Der Onkel und die Tante des jungen Grunspan, der das Attentat auf den Sekretär verübte, sind seit Jahren in Paris ansässig. Sie sind ebenfalls aus Polen flammende Juden und sind ebenfalls in Haft genommen worden, weil sie ihren Neffen

in ihrer Wohnung geheimhielten, obwohl ihm der Aufenthalt in Frankreich unteragt worden war.

Von der Pariser Polizeidirektion wird erwartet, daß der Täter nicht den deutschen Behörden ausgeliefert werden, sondern in Paris abgeurteilt werden wird.

Manöver im Kanal

Paris, 8. November. (Glas.) Die Atlantikflotte ist heute von Brest zu einer zehntägigen Übung, die im Vermeerkanal abgehalten werden soll, aus Brest ausgefahren. Die Eskadre besteht aus dem Panzerschiff „Dunkerque“, drei Kreuzern, zwei Divisionen Torpedobootzerflörer, zwei Divisionen Torpedoboots und einer Unterseebootseskadre.